



Südsudan

Herausgefordert an die Grenzen zu gehen...

An die Grenzen gehen, der Leitspruch der Jesuiten, ist im Südsudan für unsere Partner vor Ort eine große Herausforderung. Das jüngste Land der Welt hat 2011 seine Unabhängigkeit nach 22 Jahren Bürgerkrieg mit ausgelassener Freude und hoffnungsvoller Zuversicht gefeiert. Leider wurde durch den verbittert geführten politischen Machtkampf zwischen dem Präsidenten und seinem Stellvertreter diese Aufbruchsstimmung in wenigen Jahren wieder komplett zerstört.

Der Südsudan gehört zur Ostafrika Provinz der Jesuiten, für die Bildung schon immer ein wichtiger und entscheidender Faktor ihrer Arbeit war. Seit 2006 ist die Loyola Secondary School in Wau, der zweitgrößten Stadt des Landes, wieder geöffnet, nachdem sie wegen des Bürgerkriegs gut 20 Jahre lang geschlossen bleiben musste. Trotz vieler Schwierigkeiten in den letzten 12 Jahren, konnten sich die Schülerzahlen auf momentan knapp 600 Schülerinnen und Schüler stabilisieren.

Bildung in schwierigem Umfeld

Die Folgen des Bürgerkriegs bleiben eine große Herausforderung. Viele Familien haben nicht genug zu essen, da es lange Zeit nicht möglich war, die Felder zu bestellen. Da es kaum andere Einnahmequellen gibt, fehlt das Geld für Schulgebühren, Schuluniformen und Unterrichtsmaterialien. Zudem zieht die politische

Instabilität eine hohe Inflation nach sich. Viele Güter des täglichen Bedarfs müssen importiert werden, zu unbezahlbaren Preisen für die Mehrheit der Bevölkerung. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler benötigt psychologische Betreuung und Seelsorge.

Inmitten all dieser scheinbaren Hoffnungslosigkeit, haben die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen in der staatlichen Abschlussprüfung den ersten Platz im Bundesstaat Wau belegt. Eine tolle Leistung, die von einer erfolgreichen Arbeit an der Loyola Secondary School zeugt.

Zusammenarbeit der Orden

Um die vielfältige Hilfe der Ordensgemeinschaften im Südsudan zu koordinieren und zu bündeln, hat sich bereits 2006 die Initiative „Solidarity with South Sudan“ gegründet. Inzwischen kooperiert „Solidarity“ mit über 200

Frauen- und Männerorden und unterhält an fünf Orten verschiedene Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastorales und Landwirtschaft.

Ausbildung in der Pflege

Aufgrund der Konflikte und der Wirtschaftskrise ist das Gesundheitssystem im gesamten Land erheblich geschwächt und gut ausgebildetes Personal wird dringend benötigt. Das Catholic Health Training Institute (CHTI) in Wau ist ein anerkanntes Institut, das der sudanesischen katholischen Bischofskonferenz gehört und von „Solidarity“ auf deren Wunsch nach umfangreichen Renovierungsarbeiten wiedereröffnet wurde. Momentan sind insgesamt 120 Studentinnen und Studenten registriert. 70 von ihnen befinden sich in der Ausbildung zu Krankenschwestern und -pflegern. Weitere 50 Frauen werden zu Hebammen ausgebildet.



Binnenflüchtlinge

In vielen Landesteilen bleibt die Lage aber nach wie vor hoffnungslos und die Menschen sind gezwungen, ihre Dörfer zu verlassen und anderswo Schutz zu suchen. Vielen gelingt die Flucht jedoch nicht.



Es wird geschätzt, dass über eine Million Binnenflüchtlinge im Südsudan Schutz suchen. Der Flüchtlingsdienst der Jesuiten (JRS) unterstützt die Flüchtlinge durch verschiedene Bildungsangebote, psychosoziale Betreuung und Nothilfe. Das wichtigste Anliegen bei all dem Leid ist es, die Hoffnung und den Glauben nicht zu verlieren.

Ort: Südsudan, Ostafrika

Partner: Jesuiten Ostafrika Provinz, Jesuiten Flüchtlingsdienst, Solidarity with South Sudan

So hilft Ihre Spende: Ermöglichung von Bildung in einer von Gewalt und Unruhen gezeichneten Region

Projektcode: Südsudan – Onlinespende unter jesuitenmission.at/spenden

Spendenkonto: Jesuitenmission – IBAN: AT94 2011 1822 5344 0000